

Erholung nach Durststrecke

Nach schwierigen Vormonaten darf das Schweizer Bauhaupt- und Ausbaugewerbe auf einen äusserst guten Monat Juli zurückblicken. Denn die auf Basis von Gesuchen ermittelte Bausumme stieg im Vergleich zum Vorjahresmonat um satte 60,3 Prozent. Der Grund für diesen markanten Anstieg liegt zwar einerseits im eher schwachen Vorjahresmonat, andererseits handelt es sich aber um das beste Juli-Ergebnis der Dekade. Gleiches gilt für die Anzahl der Gesuche, die im Vergleich zum diesbezüglich nicht ganz so schwachen Vorjahresmonat ebenfalls um 9,1 Prozent zulegen konnte. Somit konnte der Negativtrend der letzten Monate vorerst gestoppt werden. Sogar die im Jahr aufgelaufene Bausumme (Year to date – YTD) befand sich Ende Juli im Vergleich zum Vorjahresstichtag wieder um 2,0 Prozent im Plus.

Zu dieser erfreulichen Erholung im Juli haben sämtliche Sprachregionen beigetragen, wie die Zahlen der Docu Media Schweiz GmbH zeigen. So kletterte die geplante Summe für Hochbauprojekte in

der Deutschschweiz um 50,4 Prozent, in der Romandie um 98,5 Prozent und in der italienischen Schweiz um 57,2 Prozent im Vergleich zum Vorjahresmonat. Dies ist sowohl für die Deutschschweiz als auch für die Romandie gleichbedeutend mit dem Juli-Bestwert der letzten zehn Jahre. In der Deutschschweiz lag der Dreimonatsdurchschnitt der projektierten Bausumme aufgrund der schwachen Vormonate zwar weiterhin mit 8,6 Prozent im Minus, dafür lesen sich jene der Romandie (+32,3%) und der italienischen Schweiz (+50,0%) versöhnlich.

Zürich plant wieder

Mit Ausnahme des Kantons St. Gallen (-10,5%) konnten sämtliche grösseren Deutschschweizer Kantone ihre Bausummen im Vergleich zum Vorjahresmonat klar steigern wie beispielsweise die Kantone Zürich (+46,7%), Bern (+95,6%), Luzern (+46,0%), Aargau (+28,9%) oder Thurgau (+288,1%). Doch auch in einigen kleineren Kantone wie Nidwalden, Schwyz

oder Schaffhausen sind die geplanten Bausummen im Juli enorm angewachsen.

Ein ähnliches Bild zeigt sich in der Westschweiz, wo in den Kantonen Genf (+800,3%), Wallis (+72,6%), Fribourg (+75,8%), Neuenburg (+141,1%) und Waadt (+18,1%) die geplante Bausumme im Vergleich zum Vorjahresmonat teils beträchtlich ausgebaut werden konnte, wobei einzelne Grossprojekte stark zu Buche schlagen. Das Tessin hingegen zeigte sich das ganze Jahr über schon als konstant, so dass der Ausbau der Bausumme im Juli um 59,3 Prozent nicht weiter erstaunt.

Wohnbau meldet sich zurück

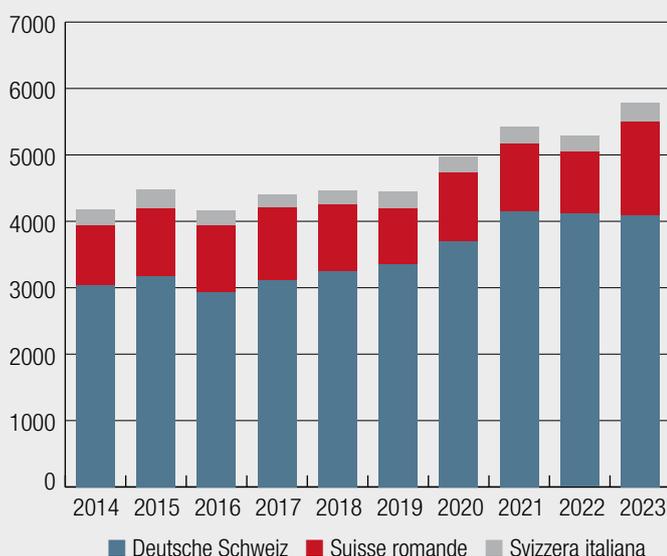
Auch bei der Segmentbetrachtung ist die allgemeine Erholung im Juli klar spürbar. Das gilt insbesondere für den Wohnbau, der nach einem zähen Halbjahr langsam wieder auf Touren zu kommen scheint. So stieg die geplante Bausumme für den Wohnbau um 56,5 Prozent im Vergleich zum Vorjahresmonat. Und obwohl der Bau von Mehrfamilienhäusern (MFH) mit 72,0

	Periode	2014	2015	2016	2017	2018	2019	2020	2021	2022	2023
Anzahl Baugesuche	Juli	4186	4482	4157	4397	4463	4443	4976	5425	5294	5778
Bausumme in Mio. CHF	Juli	4133	4669	3939	4698	4163	4149	4452	5105	3941	6319
Anzahl Baugesuche	YTD*	28 988	28 362	28 076	28 218	29 001	29 169	30 758	35 967	36 140	34 854
Bausumme in Mio. CHF	YTD*	28 214	28 004	28 004	28 286	28 340	27 844	26 823	29 153	29 654	30 257

* aufgelaufen im Jahr

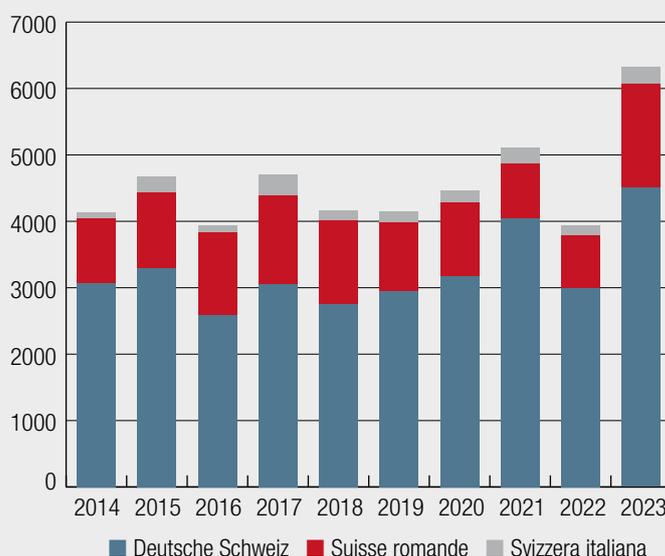
Anzahl Baugesuche pro Sprachgebiet

im Monat Juli der Jahre 2014 bis 2023



Bausumme pro Sprachgebiet (in Mio. CHF)

im Monat Juli der Jahre 2014 bis 2023





In Genf wird gebaut: Das Quartier Quai Vernets auf dem ehemaligen Kasernengelände am Arve-Ufer ist mit über 1000 Wohneinheiten eines der grössten Wohnbauprojekte der Schweiz.

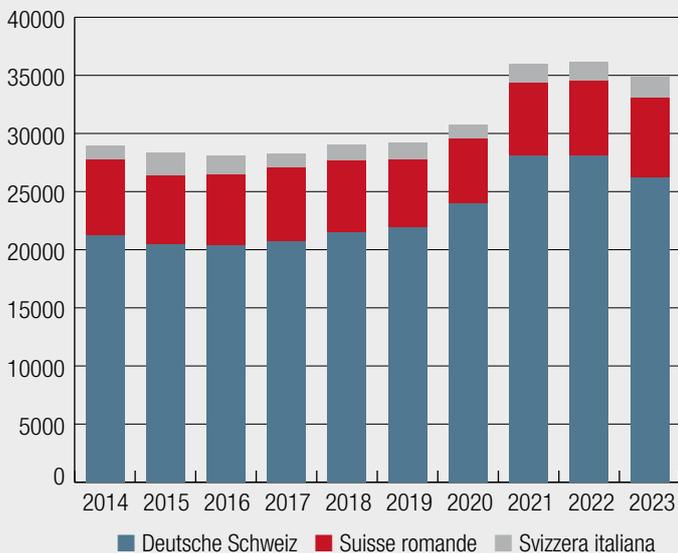
Prozent deutlicher zulegen, konnte auch der Bau von Einfamilienhäusern (EFH) mit einem Plus von 13,7 Prozent endlich mal wieder ein positives Ergebnis vorweisen. Dies führte dazu, dass die YTD-Summe für den MFH-Bau mit 1,7 Prozent wieder leicht im Plus lag, jene für den EFH-Bau befand

sich aber weiterhin im Minus (-12,4%). Doch nicht nur der Wohnbau, sondern auch in den Segmenten Bildung (+299,8%), Gesundheit (+62,9%), Kultur und Gesellschaft (+45,5%) und Industrie und Gewerbe (+7,4%) konnten die projektierten Summen im Vergleich zum Vorjahresmonat

gesteigert werden. Sogar der Bürobau konnte mit einem Plus von 2,9 Prozent leicht zulegen. Einzig das Segment Hotel und Gastgewerbe (-40,4%) kam nicht wirklich vom Fleck. Insgesamt gibt das Juli-Ergebnis aber Hoffnung, dass das zweite Halbjahr besser wird. ■ *Stefan Breitenmoser*

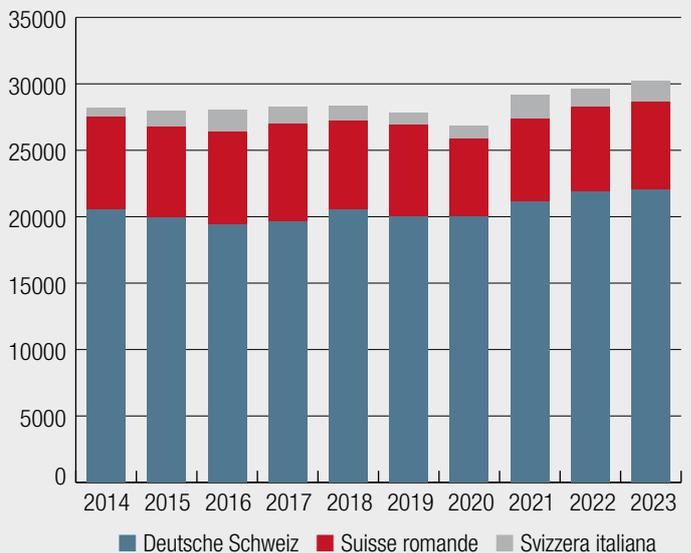
Anzahl Baugesuche pro Sprachgebiet

YTD respektive im Jahr 2023 aufgelaufen



Bausumme pro Sprachgebiet (in Mio. CHF)

YTD respektive im Jahr 2023 aufgelaufen



Quelle für Grafiken: Baulblatt